

Energie

Initiative fordert Neubau in Frimmersdorf

Von Norbert Kurth, 13.12.11

Die Bürgerinitiative gegen eine BoA-Erweiterung Niederaußem - kurz Big BEN - beklagt geringen Fortschritt bei Gesprächen mit dem Unternehmen RWE Power. Sie will eine Kraftwerkskonzentration in Niederaußem verhindern.



Die Initiative Big Ben beklagt die Konzentration neuer Blöcke in Niederaußem. (Bild: Beissel)

Bergheim „Die ziehen ihre Sache durch“, sagt Hans-Joachim Gille, Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen eine BoA-Erweiterung Niederaußem, kurz Big BEN. Gille zieht damit nach eineinhalbjährigen Gesprächen mit dem Unternehmen RWE Power direkt und im Niederaußemer Bürgerforum eine ernüchternde Bilanz: „Wir haben uns nett unterhalten.“ Aber eine Annäherung der Standpunkte habe die Initiative nicht feststellen können. RWE Power habe Anfang Oktober beim Regionalrat die Ausweisung einer Fläche nordöstlich vom Standort Niederaußem beantragt. Gille räumt zwar ein, dass sich RWE mit der Planung kleinerer Kühltürme bewegt

habe. Auch die verkündete Stilllegung der vier ältesten 300-MW-Blöcke sei ein Fortschritt. Aber das Grundproblem für Big BEN besteht nach wie vor: „Das Unternehmen konzentriert die Kraftwerke auf zwei Standpunkte, auf Niederaußem und Neurath – und das wollen wir verhindern.“

Eine der Hauptforderungen der Initiative lautet: keine neuen Flächen. Nach Ansicht der Initiative sollten die neuen BoA-Blöcke in Frimmersdorf gebaut und die Lasten für die Anwohner, Rauchschwaden, Lärm, Dreck und Verkehr, wenigstens gerechter verteilt werden. Für Frimmersdorf brauche man kein Regionalplanverfahren, da seien Kraftwerksflächen vorhanden. RWE Power erklärt dazu, der Bau eines neuen Kraftwerksblocks sei in Frimmersdorf aus technischen Gründen nicht möglich. Zuerst einmal müssten die Blöcke abgebrocken werden, die erst Ende 2012 planmäßig vom Netz gehen. Aber auch die technischen Einrichtungen für den Betrieb der noch verbleibenden 300-MW-Blöcke verhinderten einen BoA-Neubau.

Kritik übt die Initiative insgesamt am Ablauf des Kraftwerkserneuerungsprogramms von 1994. „Eigentlich müsste RWE heute schon 15 Prozent weniger Kohle verbrennen“, sagt Gille. Fakt sei aber, dass mehr verbrannt werde. „Der gesamten Politik ist etwas anderes verkauft worden. Höherer Wirkungsgrad, weniger Kohle, weniger CO₂.“ Früher hätte Niederaußem eine installierte Leistung von 2700 MW gehabt, rechnet die Initiative vor. Dann sei die BoA 1 mit einer Leistung von 1000 MW dazugekommen. Mit den beiden BoA-Plus-Blöcken kämen noch einmal 1100 MW dazu. Selbst wenn die beiden 150er-Blöcke stillgelegt und zusätzlich die vier 300-MW-Blöcke abgeschaltet würden, blieben 2018 rechnerisch 3600 MW in Niederaußem übrig. „Mit BoA plus haben wir 34 Prozent mehr Leistung, entsprechend mehr Kohleeinsatz, mehr CO₂ in Niederaußem.“

Ein Power-Sprecher erklärt dazu. „Wir betrachten die Gesamtleistung im Revier.“ Insgesamt würde dann sogar weniger Kohle verbrannt. Ob der Regionalrat eine Planänderung einleitet, soll im März entschieden werden.